

Großbrand in Hohenruppersdorf

Am **4. Dezember 2004 um 16:15 Uhr** wurde die FF Gr. Schweinbarth über Sirenenalarmierung durch die Bezirksalarmzentrale zu einem Brandeinsatz in die Mülldeponie von Hohenruppersdorf gerufen. Zu diesem Zeitpunkt war bereits eine gewaltige Rauchsäule von Gr. Schweinbarth aus zu sehen.

Wie wir bereits bei der Hinfahrt durch die Einsatzleitung erfuhren, handelte es sich um einen Vollbrand der Müllsortieranlage der niederösterreichischen Umweltschutzanstalt (NUA). Beim Eintreffen am Brandort war bereits klar, dass es keine Rettung mehr für diese 3 Hallen mit ca. 2000m² gab.



Da wir praktisch zeitgleich mit unseren 3 Fahrzeugen (Rüstlöschfahrzeug, Tanklöschfahrzeug und Kleinlöschfahrzeug) nach der FF Hohenruppersdorf als bereits 2. Feuerwehr am Einsatzort eintrafen, wurden wir mit dem Objektschutz und dem Schutz des angrenzenden Waldes beauftragt.

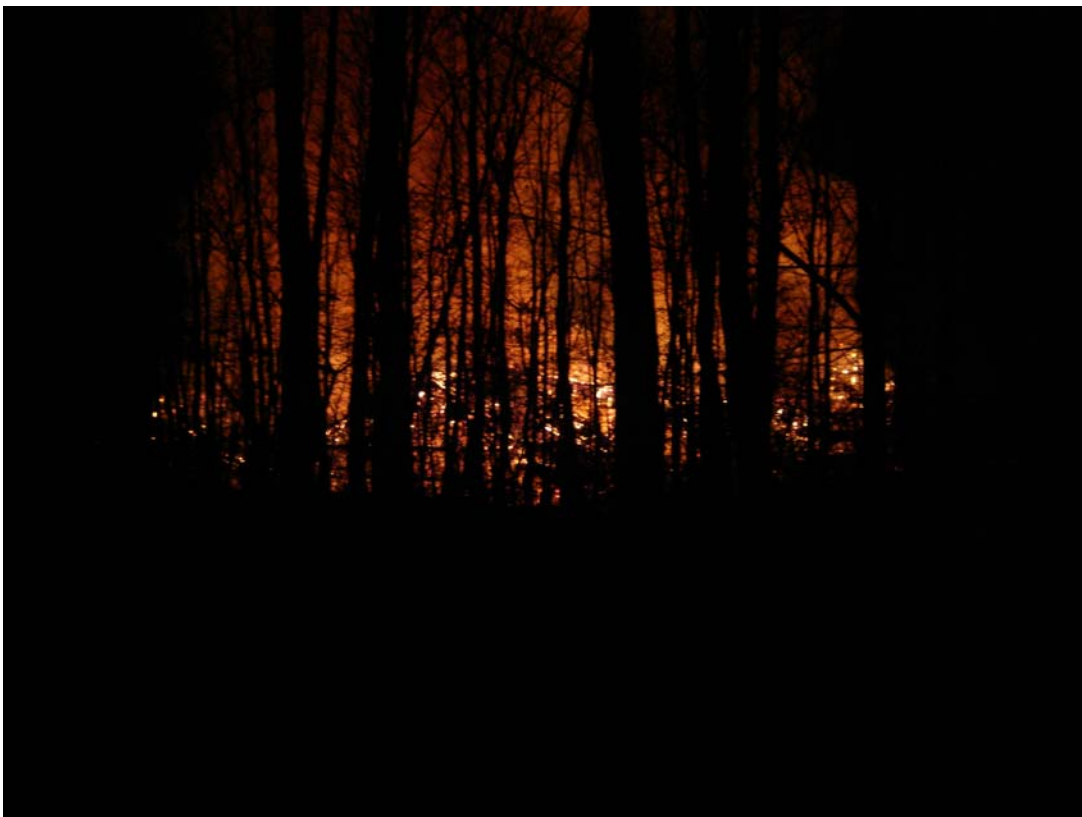


Letzteres übernahm die Besatzung des Rüstlöschfahrzeuges während das Kleinlöschfahrzeug und das Tanklöschfahrzeug zum Schutz nebenstehender Objekte, der gelagerten Container, gepressten Altpapierballen und der betriebseigenen Tankstelle eingesetzt wurden.

Zu diesem Zeitpunkt ging ein regelrechter Glutregen auf den angrenzenden Wald nieder. Mit Hilfe unserer Löscheinrichtungen konnten wir mit Unterstützung von zusätzlichen Feuerwehkräften die uns gestellten Aufgaben lösen.

Dabei wurde nicht nur mit Wasser der Wald geschützt, sondern auch Kameraden mit Feuerpatschen ausgerüstet, um Kontrollen im tieferen Wald durchführen zu können.

Der Umstand, dass es zu diesem Zeitpunkt sehr kalt und windstill war, erleichterte die Aufgabe.



Um ca. **17:30 Uhr** wurde mit dem Entfernen der Container, die sich in unmittelbarer Nähe zur brennenden Halle befanden, begonnen. Auch hier wurde die FF Groß-Schweinbarth mit dem Tanklöschfahrzeug eingesetzt, um die Container vor dem Entfernen zu kühlen.



Zu diesem Zeitpunkt herrschte bereits akuter Löschwassermangel. Es stand zwar ein Löschwasserreservoir von ca. 600m³ zur Verfügung, aber aufgrund der Größe des Brandobjektes und der großen Anzahl von Feuerwehreinheiten waren die Pumpen nicht in der Lage, das geforderte Löschwasser zu befördern.



Aus diesem Grund wurden Tanklöschfahrzeuge aus der weiteren Umgebung angefordert, um eine Löschmittelbeschaffung aus den Orten Matzen und Spannberg durchzuführen. So wurden Feuerwehreinheiten bis nach Strasshof und Dürnkrot in Marsch gesetzt mit dem Einsatzbefehl der Löschwasserversorgung.

Um ca. **18:30 Uhr** war der gesamte Holzbau in sich zusammengestürzt. Ab diesem Zeitpunkt wurde mit einem massiven Löscheinsatz begonnen. Dabei wurden innerhalb von nur einer Stunde ca. 100.000l Wasser auf das Brandobjekt aufgebracht. Dies wurde durch den Einsatz mehrerer Wasserwerfer und B-Strahlrohre möglich. Damit konnte der Brand unter Kontrolle gebracht werden und die größte Gefahr für die angrenzenden Objekte und den Wald gebannt werden.



Erst um **ca. 22 Uhr**, nachdem ein Großteil der eingesetzten Feuerwehreinheiten wieder abgezogen wurde, war für die verbleibenden Feuerwehren wieder genügend Wasser aus dem Hydrantennetz vorhanden.

Durch den Umstand, dass in dieser Halle mehrere hundert Tonnen Rest- und Sperrmüll sowie Altpapier und Altstoffe gelagert wurden, konnte aber noch lange nicht „Brand Aus“ gegeben werden.



Daher war unser Rüstlöschfahrzeug samt Besatzung die ganze Nacht über in Einsatz und kontrollierte den süd-östlichen Teil des Brandobjektes. Über die gesamten Nachtstunden wurden immer wieder Löschangriffe gegen aufloderndes Feuer vorgenommen.

Innerhalb unserer Feuerwehr wurden deshalb auch um 0:00 Uhr und um 4:00 Uhr die Mannschaften abgelöst.

Am Sonntag, den **5.12.2004 um 8 Uhr**, konnte unser Rüstlöschfahrzeug wieder ins Zeughaus einrücken.

Ein Einsatzende für die FF Gr. Schweinbarth war aber auch zu diesem Zeitpunkt noch nicht gegeben, da wir bereits um **11:15 Uhr** wiederum gerufen wurden.

Zu diesem Zeitpunkt begannen die Nachlöscharbeiten.

Diese mussten mit schwerem Atemschutz vorgenommen werden, und unsere Feuerwehr hatte den Auftrag, die leeren Atemschutzflaschen mit unserem Atemluftkompressor wieder zu befüllen.

Dieser Einsatz dauerte bis **17:15 Uhr**.

Die FF Hohenruppersdorf selbst war noch mehrere Tage mit Nachlöscharbeiten beschäftigt.

Die FF Groß-Schweinbarth war mit insgesamt 32 Feuerwehrkameraden und allen 4 Fahrzeugen (auch das Kommandofahrzeug wurde für Mannschaftstransporte, Versorgungsfahrten und den Einsatz des Atemluftkompressors benötigt) in Hohenruppersdorf. Von unseren Kameraden wurden dabei ca. 210 Einsatzstunden geleistet.



Foto: Kurier am 5.12.2004

In Summe waren 16 Feuerwehren mit 35 Fahrzeugen und 230 Feuerwehrfrauen und -männer an der Bekämpfung des Brandes beteiligt.

Dabei wurden ca. 2000 Einsatzstunden geleistet.

Anhand der Strukturen, der Bereitschaft von Freiwilligen für den Feuerwehrdienst, aber auch der finanziellen Mittel für die Bereitstellung von Gerätschaften konnte zwar die Müllsortieranlage nicht mehr gerettet werden, aber sämtliche Nebengebäude und die Betriebstankstelle.

Weiters konnte auch ein Ausbreiten des Brandes auf den angrenzenden Wald verhindert werden.